



Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern

Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA) & Institut für
Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS)



Landkreis Passau

Entwicklung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts

Dokumentation des Workshops

„Älter werden im Landkreis Passau – Zur Zukunft der Seniorenarbeit“

am 16. März 2013 in der Kurgaststätte Kellberg



Organisation/Leitung:

Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung in Bayern

Arbeitsgruppe für Sozialplanung
und Altersforschung (AfA)

Anja Wenninger, Geographin (B.Sc.)

Spiegelstr. 4

81241 München

Tel.: 089/89623044

info@afa-sozialplanung

Institut für Sozialplanung, Jugend- und
Altenhilfe, Gesundheitsforschung
und Statistik (SAGS)

Dr. Dieter Jaufmann

Dipl. Stat. Christian Rindsfüßer

Theodor-Heuss-Platz 1

86150 Augsburg

Tel.: 0821/3462980

dieter.jaufmann@sags-consult.de

Gliederung

Programm	3
Handlungsfeld Betreuung und Pflege	5
Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe	7
Handlungsfeld Wohnen zu Hause	9
Handlungsfeld Unterstützung pflegender Angehöriger	11
Handlungsfeld Angebote für besondere Zielgruppen	13
Integrierte Kommunal- und Stadtentwicklungsplanung.....	15
Impressionen aus dem Workshop	19

Programm

Workshop im Landkreis Passau, 16. März 2013

- 09:30 – 11:00 Uhr Begrüßung durch Herrn Landrat Franz Meyer
- Vorstellung gesetzlicher Grundlagen für die Pflegebedarfsplanung und das Seniorenpolitische Gesamtkonzept, Tagesablauf
- Vorstellung der Vorgehensweise und einiger bisheriger Ergebnisse der Bestandserhebungen
- Bevölkerungsentwicklung und –prognose
- 11:30 – 13:00 Uhr Arbeitsgruppen I: Bearbeitung ausgewählter Handlungsfelder (drei Gruppen)
- 13:00 – 14:00 Uhr Mittagspause
- 14:00 – 14:30 Uhr Plenum: Vorstellung der zentralen Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen I
- 14:30 – 16:00 Uhr Arbeitsgruppen II: Bearbeitung ausgewählter Handlungsfelder (drei Gruppen)
- 16:00 – 16:45 Uhr Plenum: Vorstellung der zentralen Ergebnisse der Arbeitsgruppen II & Festlegung von Prioritäten durch die Bepunktung der Maßnahmen und Blitzauswertung
- 16:45 – 17:00 Uhr Resümee der Veranstaltung und Ausblick

Mit der Anmeldung für den Workshop wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, ihre fünf bevorzugten Handlungsfelder anzugeben. Für den ersten Workshop ergab sich somit folgende Reihenfolge der Handlungsfelder:

Vormittag: Betreuung und Pflege

Wohnen zu Hause

Gesellschaftliche Teilhabe

Nachmittag: Angebote für besondere Zielgruppen

Unterstützung pflegender Angehöriger

Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung

Alle Arbeitsgruppen erhielten Arbeitsaufträge und Stichpunkte zur Unterstützung der Diskussion.

Arbeitsaufträge (für alle Handlungsfelder identisch):

1. Beurteilung der derzeitigen Situation:

- Wo gibt es im Landkreis Ressourcen, also was läuft gut?
- Wo gibt es Bedarfe – quantitativ und qualitativ?

2. Vorschläge und Ideensammlung:

- Welche Maßnahmen sind zur Sicherstellung einer guten Lebens- und Versorgungssituation notwendig bzw. geeignet?
- Wo kann im vorhandenen Angebot etwas verbessert werden (z.B. strukturell)?
- In welchem Bereich brauchen wir etwas Zusätzliches, Neues?
- Wo? Standort?

3. Leitgedanken zum Handlungsfeld

- Welche(r) Leitlinie(n) sollte(n) landkreisweit in diesem Handlungsfeld berücksichtigt werden?

Wichtige Aspekte:

Teilräumlicher Blick auf die Themenfelder, ländliche Struktur berücksichtigen (Versorgung älterer Menschen in „abgelegenen“ Wohnorten).

In erster Linie Wünsche und Vorstellungen der älteren Menschen im Blickpunkt haben.

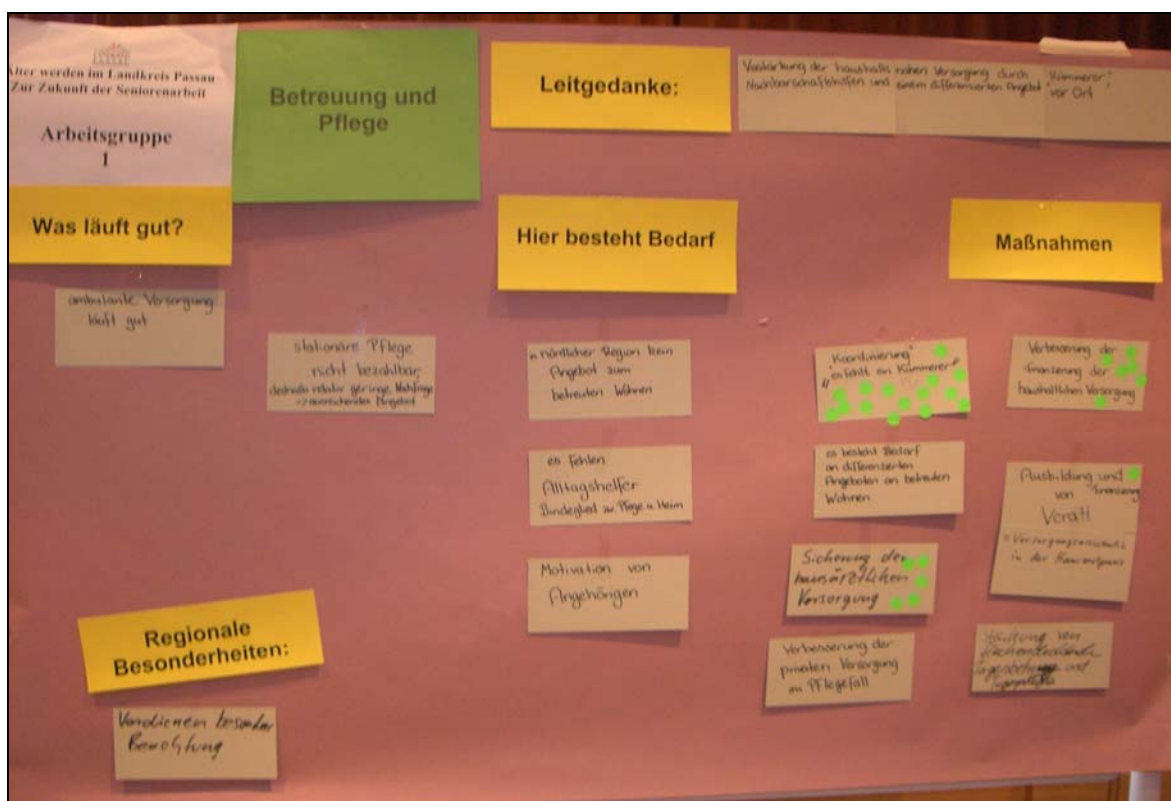
Zum Abschluss des Tages bewerteten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die für sie wichtigsten Aussagen und Maßnahmen. Insgesamt konnte jede Person fünf „Punkte“ verteilen. Diese Bepunktung wurde bei der Abschrift der Unterlagen berücksichtigt.

Handlungsfeld Betreuung und Pflege

Vorgegebene Stichpunkte zum Handlungsfeld Betreuung und Pflege:

- Traditionelle und neue Betreuungs- und Pflegeangebote
- Neue Betreuungskonzepte (Betreutes Wohnen zu Hause)
- Von ambulant bis zu stationären Angeboten
- Sicherstellung einer wohnortnahen, bedarfsgerechten Versorgungs- und Angebotsstruktur (Aussage zum Bedarf)
- Ärztliche Versorgung
- Überleitungspflege
- Reha
- Haushaltsnahe Dienstleistungen, hauswirtschaftliche Versorgung (osteuropäische Arbeitskräfte, Essensangebote)
- Pflegemix: Profis, Angehörige und Ehrenamtliche
- Angebote für spezielle Zielgruppen
- Umstrukturierung, Flexibilisierung bestehender Angebote, insbesondere in Heimen (Wahlmöglichkeiten, Probewohnen, Hausgemeinschaften)

Workshopergebnisse Betreuung und Pflege:



Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:	Verstärkung der haushaltsnahen Versorgung durch „Kümmerer“, Nachbarschaftshilfen und einem differenzierten Angebot vor Ort
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Ambulante Versorgung
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Stationäre Pflege nicht bezahlbar, deshalb relativ geringe Nachfrage → ausreichendes Angebot vorhanden - In nördlicher Region kein Angebot zum Betreuten Wohnen - Es fehlen Alltagshelfer: Bindeglied zwischen Pflege und Heim - Motivation von Angehörigen
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Koordinierung; es fehlt ein „Kümmerer“ (15 Punkte) - Verbesserung der Finanzierung der hauswirtschaftlichen Versorgung (6 Punkte) - Sicherung der hausärztlichen Versorgung (5 Punkte) - Ausbildung und Finanzierung von VERAH – Versorgungsassistenz in der Hausarztpraxis (1 Punkt) - Es besteht Bedarf an differenzierten Angeboten an Betreuten Wohnen - Verbesserung der privaten Versorgung im Pflegefall - Stärkung von flächendeckender Tagesbetreuung und Tagespflege
Regionale Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - Verdienen besondere Beachtung

Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe

Vorgegebene Stichpunkte zum Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe:

- Begegnung und Kommunikation: Ausflüge, Vereinsaktivitäten, Sportprogramme, Tauschbörsen, Mitfahrgelegenheiten, generationsübergreifende Treffmöglichkeiten
- Seniorenbeiräte bzw. Seniorenbeauftragte
- Bildung und Fortbildung
- Integrative Projekte: Mehrgenerationenhäuser, Kampagnen, Integration von Bewohnern stationärer Einrichtungen

Workshopergebnisse Gesellschaftliche Teilhabe:



Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:	Akzeptanz der Senioren generell steigern
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Dichtes Netz an Altenclubs - Generationenübergreifende Projekte - Vereinsangebote - Seniorenausschuss Gemeinde Neuburg am Inn - Vereinsangebote - Vernetzung der SC in Fürstenzell - Volkshochschule VHS Kurse nutzen - Verbreitung in Medien
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Männerspezifische Angebote - Aktionen für Männer und Frauen - Interessantere Angebote - „Jung und Alt“ vernetzen - Gemeindliches Budget für Senioren - Erreichbarkeit bei Angeboten; Ausbau Fahrdienste - Seniorenfreundliche Veranstaltungstermine - Verstärkung der Seniorenarbeit ist notwendig - Unterstützung der ehrenamtlichen Seniorenhelfer - Seniorenbeauftragte als Sprachrohr - „Neue“ Wortschöpfung, neues Verständnis des Begriffs „Senior“ - Senioren in Gremien einbringen - Genauere Linie der Ansprechpartner - Seniorenarbeit Kirche-Kommune - Bedarfsplan für Gemeinde erstellen
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Schulung für Seniorenbeauftragte (7 Punkte) - Mitspracherecht des Seniorenbeauftragten im Gemeinderat (7 Punkte) - Einbindung in kommunale Themen (5 Punkte) - Aufgaben der Seniorenbeauftragten definieren (3 Punkte) - Besuchsdienst für Hochbetagte (3 Punkte) - Seniorenbeirat (3 Punkte) - Vernetzung der Seniorenclubs (2 Punkte) - Landkreisweite Organisation der Seniorenarbeit (1 Punkt) - Mehr Öffentlichkeitsarbeit für die Seniorentätigkeit (1 Punkt) - Absicherung der Seniorenbeauftragten durch Haftpflichtversicherung (1 Punkt) - Auf die Senioren persönlich zugehen (1 Punkt) - Generationenübergreifend: Computerkurse für Senioren - Informationsbroschüren
Regionale Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - Mobilität: ländliche Strukturen - Grenzbereich zu Österreich und Tschechien

Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:	Ein guter, selbstbestimmter Platz im sozialen und lokalen Netzwerk
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Ambulante Pflegedienste - Essen auf Rädern - Wohnungsanpassung, bauliche Maßnahmen, Infobedarf über finanzielle Möglichkeiten - Ruderting; Nachbarschaftshilfe, Seniorenverein seit 2007 - Ehrenamtliches Engagement der Bürger
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Einkaufsmöglichkeiten - Nahversorgung, täglicher Bedarf - Bürgerarbeit durch ARGE gedeckt - Tausch- und Ideenbörse auf Landkreisebene - Fehlendes Einkommen - Stärkung / Förderung des Ehrenamts - Wohnformen für das Alter - Beratungsangebote - Fehlende Info zu Barrierefreies Bauen - Finanzierung auf zu viele Anlaufstellen verteilt - Anreize für Bauunternehmen / Bauen; aber nicht Kommune und Landkreis als Anlaufstelle für die Bürger - Kleinsortimente, Nahversorgung, Einkaufsmodelle
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Landkreisweite zentrale Beratungsstelle, Koordination (15 Punkte) - Beratung zu Hause / vor Ort (4 Punkte) - Alltagsbegleitung (4 Punkte) - Landkreis unterstützt Modelle (4 Punkte) - Transportbedarf (2 Punkte) - Frauenbund, Helferbörse, Hospizverein besser vernetzen (2 Punkte) - Landkreiseigene Wohnbaugesellschaften, Einstieg in barrierefreien Bau, Vorbildcharakter (1 Punkt) - Info zum Zeitpunkt des Bauantrags (1 Punkt) - Vielfältige Zuständigkeiten abbauen - Moderne Darstellung für barrierefreies Bauen - Förderung mobiler Einkaufsdienste, Nahversorgung (Landkreis + Modellprojekte)
Regionale Besonderheiten	

Handlungsfeld Unterstützung pflegender Angehöriger

Vorgegebene Stichpunkte zum Handlungsfeld Unterstützung pflegender Angehöriger:

- Bürgernahe Anlaufstelle für Ratsuchende
- Finanzierungsfragen
- Fachberatung für pflegende Angehörige
- Wohnortnahe Entlastungsangebote für pflegende Angehörige, Betreuungsgruppen, Helferkreise
- Pflegekurse, Angehörigengruppen
- Sind die Angebote den Betroffenen bekannt?

Workshopergebnisse Unterstützung pflegender Angehöriger:



Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:	Mehr Information, Anerkennung, Unterstützung und Wertschätzung pflegender Angehöriger
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Beratungsangebot für pflegende Angehörige - Kurse und Fortbildung für pflegende Angehörige - Einzelberatung für pflegende Angehörige vor Ort - Psychosoziale Begleitung
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Tagesbetreuung; Tagespflege (3 Punkte) - Personelles Defizit bei psychosozialer Begleitung - Information über Kurse und Fortbildungen - Demenzschulungen - Eine Gruppe von pflegenden Angehörigen benötigt: <ul style="list-style-type: none"> - Persönliche Anleitung (Kümmerer) - Infos über Vorsorgevollmacht - Infos über Patientenverfügung - Infos über Generalvollmacht (z.B. durch Juristen) auch rechtl. Beratung - Allgemeine Informationen vor Ort (Gemeinden)
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Seniorenvertretung in allen Gemeinden (13 Punkte) - Stundenweise Verhinderungspflege (3 Punkte) - Information der pflegenden Angehörigen: (1 Punkt) <ul style="list-style-type: none"> - „Koppelung“ an Antragstellung und Besuche von ambulanten Diensten (1 Punkt) - Förderung von Selbsthilfegruppen (1 Punkt) - Vernetzung ambulanter und stationärer Dienste (1 Punkt)
Regionale Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzzeitpflege Versorgung gut

Abschrift des Ergebnisplakats:

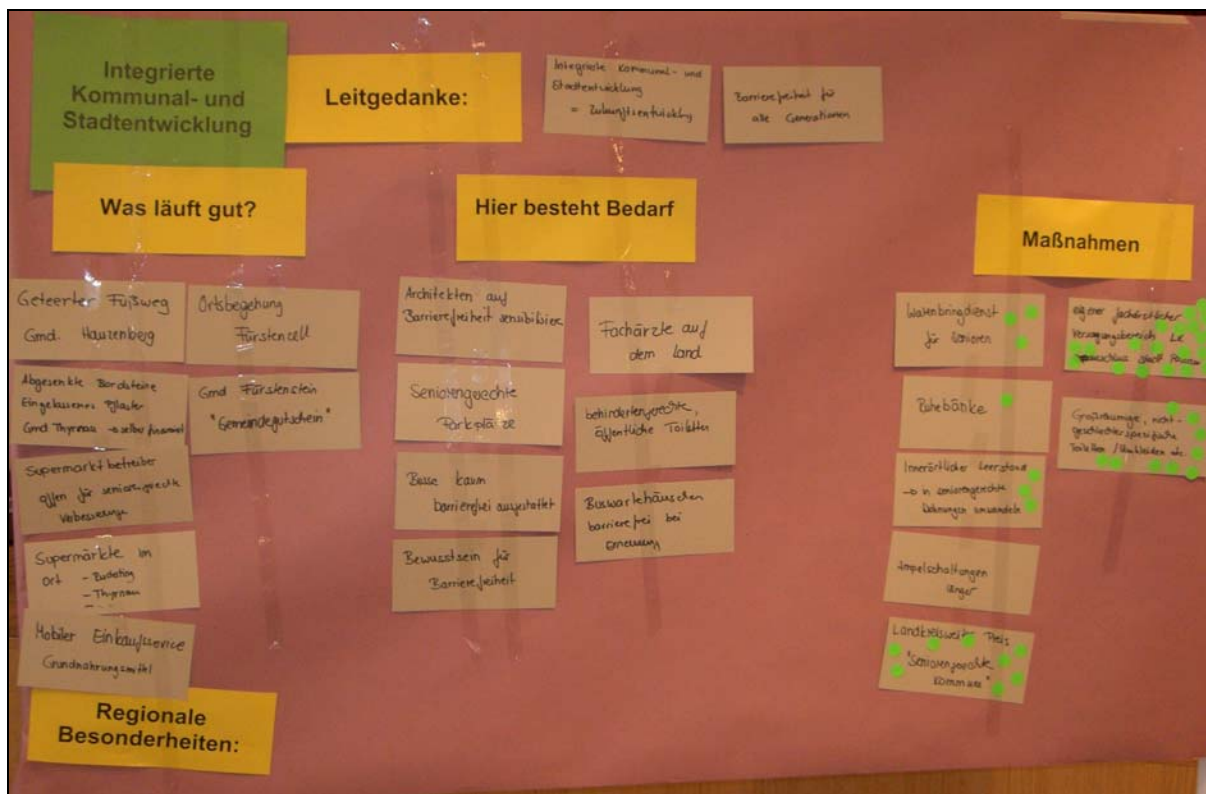
Leitgedanke:	Zentrale Anlaufstelle für besondere Zielgruppen
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Demenzberatung ambulanter Pflegedienste - BRK Tagesbetreuung Stadt Passau - Wachkomastation Obernzell - Russische Migranten sind eingegliedert - Finanzielle Förderung bei Menschen mit körperlicher Behinderung - Parkplätze für Behinderte - Besuchsdienst für einsame Menschen flächendeckend - Menschen mit Depressionen werden medikamentös behandelt (Problem Männer) - Betreuung von Menschen mit langjährigem Handicap - Diakonie, Lebenshilfe, VDK, uvm.: Arbeitsgemeinschaft Stadt und Landkreis für kranke Alte und psychisch Kranke - Ausflüge für Senioren und Behinderte - Sozialdienste der Krankenhäuser - Überleitungspflege funktioniert
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Demenz: Hilfestellung für pflegende Angehörige (1 Punkt) - 24h Betreuung - fehlende Information aber gute Angebote - Trauerarbeit (v.a. Männer); Trauerstammtisch - Isolation durch Schwerhörigkeit → Kommunen darauf einstellen, Arbeitsweisen sensibler - Bewusstsein schaffen für private Altersvorsorge
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Zentrale Beratungsstelle über Pflegeberatung hinaus (14 Punkte) - Merkzeichen „G“ soll für Parkerlaubnis erweitert werden (3 Punkte) - Von Senioren für Senioren: Telefonische Kontaktpflege von sehr offenen Menschen für vereinsamte Menschen - Versuch Senioren aktiv in Ehrenämter zu holen - Multiplikatoren mit Infos versorgen (Broschüren, Flyer) - Hausärzte als Clearingstellen (Infomaterial) - Direkter Ansprechpartner im Landratsamt mit Checkliste für Demenz
Regionale Besonderheiten	

Integrierte Kommunal- und Stadtentwicklungsplanung

Vorgegebene Stichpunkte zum Handlungsfeld Integrierte Kommunal- und Stadtentwicklung:

- Seniorengerechtes Lebensumfeld
- Barrierefreier/er öffentlicher Raum
- Kleinteilige Versorgungsinfrastruktur (z.B. Einkaufsmöglichkeiten, Post)
- Seniorengerechte Supermärkte
- Öffentlicher Personen Nahverkehr
- Mobilität (z.B. Ampelschaltungen, Bordsteinabsenkungen, Fahrradwege)
- Einschätzung medizinischer Versorgung (insgesamt)
- Wohnortnahe Versorgung mit Hausärzten / Hausbesuche
- Erreichbarkeit / Verfügbarkeit der Fachärzte
- Kooperationsstrukturen der Ärzte - untereinander und mit anderen Akteuren des Gesundheits- und Sozialsystems
- Ärzte als Ansprechpartner für Fragen des Älterwerdens

Workshopergebnisse Kommunal- und Stadtentwicklungsplanung:



Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:	Integrierte Kommunal- und Stadtentwicklung = Zukunftsentwicklung, Barrierefreiheit für alle Generationen
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Gesteuerter Fußweg in der Gemeinde Hauzenberg - Abgesenkte Bordsteine - Eingelassenes Pflaster - Gemeinde Thyrnau → selber finanziert - Ortsbegehung Fürstenzell - Gemeinde Fürstenstein „Gemeindegutschein“ - Supermarktleiter offen für seniorengerechte Verbesserungen - Supermärkte im Ort (Ruderting, Thyrnau, ...) - Mobiler Einkaufsservice, Grundnahrungsmittel
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Architekten auf Barrierefreiheit sensibilisieren - Seniorengerechte Parkplätze - Busse kaum barrierefrei ausgestattet - Bewusstsein für Barrierefreiheit - Fachärzte auf dem Land - Behindertengerechte, öffentliche Toiletten - Buswartehäuschen barrierefrei bei Erneuerung
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Eigener fachärztlicher Versorgungsbereich LK; Ausschluss der Stadt Passau (22 Punkte) - Großräumige, nicht geschlechterspezifische Toiletten / Umkleiden etc. (9 Punkte) - Landkreisweiter Preis „Seniorengerechte Kommune“ (8 Punkte) - Warenbringdienst für Senioren (3 Punkte) - Innerörtlicher Leerstand → in seniorengerechte Wohnungen umwandeln (3 Punkte) - Ruhebänke (1 Punkt) - Ampelschaltungen verlängern
Regionale Besonderheiten	

Punktung bei Bedarfe bzw. Maßnahmen (gesamt)

Bepunktete Bedarfe / Maßnahmen	Punktung
Eigener fachärztlicher Versorgungsbereich LK; Ausschluss der Stadt Passau	22
Landkreisweite zentrale Beratungsstelle für Wohnen, Koordination	15
Koordinierung; es fehlt ein „Kümmerer“	15
Zentrale Beratungsstelle über Pflegeberatung hinaus	14
Schaffung von Seniorenvertretung in allen Gemeinden	16
Großräumige, nicht geschlechterspezifische Toiletten/Umkleiden etc.	9
Landkreisweiter Preis „Seniorenrechte Kommune“	8
Schulung für Seniorenbeauftragte	7
Mitspracherecht des Seniorenbeauftragten im Gemeinderat	7
Verbesserung der Finanzierung der hauswirtschaftlichen Versorgung	6
Sicherung der hausärztlichen Versorgung	5
Einbindung der Senioren in kommunale Themen	5
Landkreis unterstützt Modelle	4
Beratung zu Hause / vor Ort	4
Alltagsbegleitung	4
Warenbringdienst für Senioren	3
Stundenweise Verhinderungspflege	3
Merkzeichen „G“ soll für Parkerlaubnis erweitert werden	3
Innerörtlicher Leerstand → in seniorenrechte Wohnungen umwandeln	3
Besuchsdienst für Hochbetagte	3
Aufgaben der Seniorenbeauftragten definieren	3
Vernetzung der Einrichtungen, Institutionen, Seniorenclubs, ambulanter und stationärer Dienste	2
Transportbedarf	2
Ruhebänke	1
Mehr Öffentlichkeitsarbeit für die Seniorentätigkeit	1
Landkreisweite Organisation der Seniorenbeirat	1
Landkreiseigene Wohnbaugesellschaften, Einstieg in barrierefreien Bau, Vorbildcharakter	1
Information der pflegenden Angehörigen: „Koppelung“ an Antragstellung und Besuche von ambulanten Diensten	1
Info zum Zeitpunkt des Bauantrags	1
Förderung von Selbsthilfegruppen	1
Ausbildung und Finanzierung von VERAH – Versorgungsassistenz in der Hausarztpraxis	1
Auf die Senioren persönlich zugehen	1

Bepunktete Bedarfe / Maßnahmen	Punktung
Absicherung der Seniorenbeauftragten durch Haftpflichtversicherung	1
(Demenz); Hilfestellung für pflegende Angehörige	1

Teilnehmerliste des Workshops

Nachname	Vorname	Institution	
Bachl	Claudia	Stadt Passau	Arbeit u. Qualifizierung
Balzer	Erhard	Seniorenbeirat Hauzenberg	1. Vorsitzender
Bauer	Gertrud	Amtsgericht Passau Vormundschaftsgericht	Rechtspflegerin
Bauer	Marianne	Altenclub Hauzenberg	
Berchtold	Ursula	Fürstenzell	Markträtin
Bub	Dr. Wolfgang	Dekanat der evangelischen Kirche Passau	Dekan
Degelmann	Andreas	Malteser Hilfsdienst e.V.	Assistent der Geschäftsführung
Diewald	Armin	Landratsamt	Abteilung Kommunales und Soziales
Donaubauer	Sandra	Landratsamt	Tagungsbüro
Donaubauer	Gudrun	Hauzenberg	Bürgermeisterin
Fenzl	Gabi	Untergriesbach	Seniorenbeauftragte
Fesl	Monika	Landkreis Passau Krankenhaus GmbH	Krankenhaussozialdienst
Fürst	Jakob	Neukirchen vorm Wald	Gemeinderat
Gahbauer	Helga	Seniorenbeauftragte Hutthurm	
Geiger	Werner	Landkreis Passau Krankenhaus GmbH	Geschäftsführer
Jaufmann	Dr. Dieter	SAGS	Moderator
Jeggle	Klaus	SPD	Stv. Landrat
Kainz	Therese	Seniorenrunde Untergriesbach	
Kern	Annette	Seniorenwohnstätte Rosenium GmbH	Heimleiterin
Kreipl	Alois	Landratsamt	Soziales und Senioren
Krizko	Adelheid	Provinzialat der Schwestern vom Heiligsten Heiland e.V. Oberzell	Schwester Oberin
Kurzböck	Horst	Bayerisches Rotes Kreuz - Kreisverband Passau -	Kreisgeschäftsführer
Lamperstorfer	Josef	Wegscheid	Bürgermeister
Martin	Johann	Zweckverband Volkshochschule Passau	
Meyer	Franz	Landratsamt	Landrat
Moser	Eduard	Thyrnau	Bürgermeister
Müller	Rudolf	Fürstenstein	Geschäftsleiter
Muttenhammer	Anton	Neukirchen vorm Wald	Gemeinderat
Niedermeier	Dr. Peter	Stadt Passau	Seniorenbeauftragter

Nachname	Vorname	Institution	
Nöbauer	Roswitha	CSU	Kreisrätin
Putz	Dr. Stefan	Bayerischer Hausärzteverband e.V.	Stv. Bezirksvorsitzender
Raab	Rudolf	Sonnen	2. Bürgermeister
Resch	Barbara	Caritasverband für den Landkreis Passau e.V.	Fachstelle für pflegende Angeh.
Rindsfüßer	Christian	SAGS	Moderator
Schober	Günter	AOK Passau	Direktor
Schönmoser	Franz	Rotthalmünster	Bürgermeister
Schröpf	Klaus	Stadt Passau	Behindertenbeauftragter
Seidel	Helga	Seniorenclub Kellberg	
Sendner	Walter	Bischöfliches Seelsorgeamt	Seniorenbeauftragter
Setz	Annemarie	Seniorenclub Kellberg	
Silbereisen	Maria	ÜW	Kreisrätin
Stadler	Herbert	Seniorenbeauftragter Tittling	
Stöcker	Josef	Neuburg am Inn	Bürgermeister
Streifinger	Johann	Ruderting	Gemeinderat
Taeger	Christoph	Caritasverband	
Trautner	Karin	VdK	stv. Kreisvorsitzende
Wagner	Otto	Wohnbauförderung	Sachgebietsleiter
Watzinger	Irmgard	Altclub Hauzenberg	
Wedelstaedt von	Christina	Malteser Hilfsdienst e.V.	Referentin Soziales
Wegener	Kornelia	Landratsamt	Betreuungsstelle
Weishäupl	Siegfried	Landratsamt	Soziales und Senioren
Wenninger	Anja	AfA	Moderatorin
Wifling	Dr. Walter	Landratsamt Passau - Gesundheitsamt -	Leiter
Wimmer	Josef	Verein für Nachbarschafts- und Seniorenhilfe Ruderting	
Windpassinger	Werner	Landratsamt	Pressesprecher
Zechmann	Bernd	FWG	Kreisrat

Impressionen aus dem Workshop



